

Keine Macht den Drogen

Von das-schrecken

Beichten

Ganz cool bleiben Integra, keinen Grund Angst zu haben. Ich habe mein Testament schon lange gemacht und ich werde bestimmt einen schnellen und schmerzlosen Tod erleiden, sofern mein Glück mitspielt. Also wovor sich fürchten? Ich spüre kalten Schweiß meinen Rücken herunter laufen. Kein Grund Angst zu haben... kein Grund... natürlich gab es einen Grund! Ich habe mein eigenes Grab geschaufelt, Spatenstich für Spatenstich. Das schöne war daran, dass es mir danach so richtig dreckig ging. Das Schicksal kann mich eindeutig nicht leiden. "Integra, ich höre." Walter stand vor meinen Schreibtisch, die Arme vor der Brust verschränkt. Sein Blick verhieß nichts Gutes. Alucard stand etwas abseits und grinste, er hatte bestimmt schon meine Gedanken gelesen und so wie er aussah, musste er sich das Lachen verkneifen. "Tja... Ähm. Ich weiß nicht wo der Autoschlüssel ist." "Nein, dass ist jetzt nicht wahr." Ich sinke noch tiefer auf meinen Stuhl zusammen, kann ich doch nichts dafür, wenn der Schlüssel Beine bekommt und wegläuft. "Wo hast du den Schlüssel als letztes gesehen." Oh ja, das weiß ich noch: "Als ich das Auto abschloss." Ich versuche zu lächeln, ein kleiner Hoffnungsschimmer Walters Predigt aus dem Wege zu gehen. "Der ist bestimmt noch in meiner Hosentasche." Walter gibt sich mit der Antwort zufrieden, vorerst. "Dann müsste das Hausmädchen den Schlüssel haben." Er schüttelte den Kopf: "Dir kann man ja nicht mal mehr einen Auto überlassen." Ein strafender Blick warf mein Butler auf mich. Ich bin aber Unschuldig. Unschuldig in Sinne der Anklage, somit zu unrecht bestraft! Versuche ich mir zumindestens einzureden. Walter ging, mit der Begründung den Schlüssel zu holen. Ich hoffe er lässt sich Zeit, Zeit die ich für meine Flucht gebrauche. "Glauben Sie, Sie werden so vor Walter flüchten können?" War das nun mein schlechtes Gewissen oder sprach da der Vampir? "Wehe du sagst nur ein Piep aus dem, was du aus meinen Gedanken herausgelesen hast." "Bestimmt nicht, ich will es lieber sehen, wie Sie es Walter sagen und wie er reagiert." Er schritt näher zu mir und zum Licht von der Lampe, die die einzige Lichtquelle in meinen Büro ist. "Ich werde dir nichts vererben." Sagte ich zu meinen Vampir. Aber selbst wenn ich so weit kommen würde, was sollte ich schon großartig ihn vermachen? Alucard dunkle Stimme schallte durch den Raum. "Das ist mir der Spaß wert." Ich lege meinen Kopf auf die Tischplatte, ein merkbarer Kontrast. Meine heiße Stirn und die kalte Tischplatte. "Ich bin so was von Tod." Alucard war wohl um den Schreibtisch gelaufen, den er stand nun neben mir. "Ja, er wird sie lynchen wenn er das erfährt." Ich will nicht sterben! Ich bin zu jung zum sterben! Ich will nicht sterben! Ich hob meinen Kopf und starre auf die Packung Zigarillo. Oh ja, eine entspannende Zigarillo wird mir gut tun. Ich nehme mir eine aus der Packung und nimm das Ende in den Mund. Nun such ich den Schreibtisch nach dem Feuerzeug ab.

Verdammt irgendwo muss es hier sein. Ich durchwühle die ganze Zettelwirtschaft, doch das Feuerzeug bleibt weiterhin verschwunden. "Ich dachte Sie wollen nicht sterben?" Alucard neben mir meldet sich zu Wort. "Was willst du?" Ich suche gerade verzweifelt mein Feuerzeug und der redet hier was von sterben. "Sie wollen rauchen." Ne, jetzt echt? Will ich das wirklich? Wie doof kann man sein, es ist klar das ich rauchen will, wenn ich ein Zigarillo im Mund habe. "Ha!" Gefunden! Jubel, Freude, Heiterkeit. Genüsslich zieh ich an der wohltuende Zigarillo. "Wenn Walter sie nicht umbringt, dann wird es das sein was sie gerade inhalieren." "Nerv nicht." Jetzt fängt das schon wieder an. Beim letztes Mal war dieses Gespräch eskaliert, aber dieses mal werde ich mich nicht darauf einlassen. Ich setzte einen bösen Blick auf und schaue hoch zu Alucard. "Und jetzt verschwinde." Ich blasse den Qualm in seine Richtung. Er schließt die Augen und rümpft die Nase. "Widerlich." "Du sollst auch gehen und nicht hier herumstehen." Alucard fängt an zu grinsen, dieses grinsen finde ich so was von schrecklich. Jeder der Alucard nicht kennt und das Grinsen sieht, hält den doch für irre. Einer der in die geschlossen Anstalt gehört. Ich würde mich zu den Leuten zählen, die ihn in die Anstalt stecken würde. Der Vampir war nicht Zurechnungsfähig. Irgendwann mal in seinen Leben, sei es dem lebend oder den toten leben, muss eine Sicherung durchgebrannt sein. Vielleicht ist der auch so geboren worden. "Ich fühle mich geehrt, dass sich so viele Gedanken über meinen momentanen Geisteszustand machen." Das kann nicht wahr sein, der grinst ja immer noch. Da hilft nur noch das ich die Stimme etwas anheben. "VERSCHWINDE!"

30 Minuten, eine verdammte halbe Stunde habe ich mehr Zeit bekommen und was habe ich daraus gemacht? Nichts. Walter stand schon wieder vor meinen Schreibtisch. Mir finsternder Miene berichtete er mir das der Schlüssel nicht in der Wäsche gefunden zu haben. Ich könnte ihn ja beichten, dass er den Schlüssel gar nicht suchend braucht, aber ich bin doch nicht lebensmüde. "Komisch. Ich habe aber sich den Schlüssel in die Hosentasche gesteckt, Vielleicht ist der heraus gefallen." Ich Blicke in Unschuld an. Walter schien zu überlegen. "Er könnte im Auto sein. Alucard hat deine Sachen auf den Beifahrersitz geschmissen, während ich dich auf die Rückband verfrachtet habe." Wenn der da nicht ins, muss ich mich langsam wirklich nach einen geeigneten Sark umsehen. "Am Besten du geht nachgucken." Walter verlässt, Gott sei dank, mein Büro. Nun habe ich Zeit zu überlegen, wie ich aus dieser Situation heil und ohne Kratzer herauskomme. Ich stehe auf und stell mich ans Fenster. Am besten lässt es sich denken, wenn man die schöne Landschaft betrachtet. Ich muss mich irgendwie herausreden, nur wie?

Analyse der Situation in der ich mich befinde; es ist nun zwei Tage vergangen, seitdem ich "etwas" zuviel getrunken habe. Nun da Walter und Alucard mich abgeholt haben, steht das Auto natürlich noch da wo ich es vor zwei Tage abgestellt habe. Der Autoschlüssel ist aber spurlos verschwunden. Ich habe überhaupt kleine Ahnung wo ich den hin gesteckt habe. Walter sucht nun den Schlüssel und wen er den nicht findet, dann kann ich mich warm einpacken. Wenn ich es so überlege habe ich keine andere Wahl, als Beichten zu gehen.

Ich schau noch mal in den Himmel, dann knallt die Tür hinter mir auf. Ich drehte mich um und sah Walter in der Tür stehen. Oh... "So, Integra, ich will jetzt wissen wo der Schlüssel ist." "Ist der nicht im Auto?" Walter trat in den Raum. "Nein." "Du hast bestimmt nicht richtig nachgeschaut." Walter steht nun direkt neben mir. "Am besten,

du schaust noch mal richtig nach." "Wie wäre es, wenn du Mal anfangen würdest zu suchen." Ich? Ich weiß doch überhaupt nichts mehr von dem Abend. "Ach, das machst du so gut." Vorsichtig, Walter kann wenn er will hochgehen wie eine Rakette. Zwar bin ich bekanntlich Meister dieses Faches, aber Walter ist ungeschlagener Zweiter. "Warum such ich den Schlüssel eigentlich? Immerhin ist es ja dein Auto und du kannst machen was du willst damit." Das Argument sollte ich mir merken. Ich brauche gute Gründe um den Hals aus der Schlinge zu bekommen. Stille herrschte nun in meinem Büro. Verlangte Walter eine Antwort von mir? "Ja." Walter schaut mir direkt in die Augen. Ich sehe ihn in seine grauen Augen, die mich sonst anders ansehen. Sonst sehen sie mich eher Liebevoll an, wofür ich Walter immer dankbar war und auch immer sein werde. Jeden Tag sehe ich in viele Augenpaare mit den verschiedensten Farben. Blau, Grün, Braun, Rot und Grau. Die Augen sprechen ihre eigene Sprache. Man sieht ob derjenige oder diejenige Angst hat, Zornig ist oder ob er Trauert. Vieles sieht man nur der Blick, den Walter mir immer schenkte, sah ich selten bei den Leuten. Der Blick strahlte Wärme aus. Was Alucards Augen wohl ausstrahlen. Sieht man die Jahrhunderte die er auf der Erde verbracht hat, oder spiegelt seine Augen sein Grinsen wieder? Walter schaut mich immer noch streng an. "Wenn wir uns einig sind das du machen kannst was du willst, dann musst du aber auch Verantwortung übernehmen für das was du tust." "Ähm... ja." Worauf will der hinaus? Ich ahne nichts Gutes. Kann der mich nicht einfach anschreien ich solle gefälligst besser auf meine Sachen aufpassen, wie er es früher immer getan hat? "Gut, nun dann wirst du jetzt die Verantwortung tragen, das Auto wieder zu beschaffen." ... Scheiße! "Aber, aber ..." "Nichts aber, jetzt wird durchgegriffen. Anscheinend war ich zu weich." Nach dem Tod von Papa, hatte Walter sich um mich gekümmert. Er hatte zwar nicht den Erzieher raushängen lassen, aber er hatte mich schon zu Recht gewissen, auf seine Art. Ich schätze es ist wieder soweit, dass er wieder der Meinung ist er müsste mich wieder etwas erziehen. Warum ausgerechnet jetzt?! "Ich will aber nicht." Er will mich erziehen, dann mache ich es so wie früher. Zu allen nein sagen, meinen Dickkopf durchsetzen und sonst noch was mir einfällt. "Ach, du willst nicht? Muss ich nachhelfen?" Er beugt sich etwas nach vorne. "Nein brauchst nicht, würde eh nichts nützen." "Achso." Er fängt an zu grinsen. Ich überlege ob ich nicht besser einfach Walter die Wahrheit sage sollte und so mir Ärger erspare. "Na dann, ich muss noch einige Berichte durchgehen." Walters Grinsen verschwand. "Erst beschaffst du den Schlüssel wieder." "Nö." Da ist mein Dickkopf und der Rest Mut den ich aufbringen kann. Walter kann so gruselig wirken wenn er so grinst. "Gut." Was dann passiert, wäre mir nie in Traum eingefallen. Walter hob die Hand. Erst dachte ich der scheuert mir nun eine, jedoch bewegte sich die Hand zu meinem rechten Ohr. Und was dann geschieht ist unfassbar, zumindestens aus meiner Sichtweise. Walter packt mich am rechten Ohr und schleift mich so aus dem Büro. "Aua, Walter!" Er zieht mich weiter durch den Flur, die Treppe herunter. Ich versuchte mich aus seinen erbarmungslosen Griff zu befreien. "Aua! Du reißt mir das Ohr ab, Walter." "Wer nicht hören kann muss fühlen." Super und deswegen schleift er mich am Ohr durch halb Hellsing-Manor? Das tut höllisch weh, wenn jemand an deinen Ohr zieht und man geht automatisch auch mit. Wir haben die Eingangshalle erreicht. "Walter! Bitte lass mein Ohr los." Aua, aua, aua... verflucht! Das tut weh, zu Hilfe! "Ah, Meister Alucard und das Fräulein Polizistin." Walter bleibt stehen, aber zu meinen Leidwesen lässt er mein Ohr nicht los. "Ähm, Walter was machst du da?" Die Stimme von Selas erklang. Ich konnte sie und Alucard nicht sehen, da ich etwas gebeugt war und den Kopf zur Seite gedreht hatte. "Integra erziehen." Sagte er knapp. "Walter, bitte." Jetzt flehe ich sogar schon.

Reicht das nicht an Erziehung für heute? "Los Integra weiter geht's." "Autsch." Er will mich weiter ziehen. Alucard fängt lauthals an zu lachen und auch Selas fing an. Ich kann mir gut Vorstellen warum. Es muss ein komisches Bild abgeben. Walter der mich am Ohr hält. Ich fasse nun Walter Arm. "Bitte, ich mach ja schon was du willst." Endlich lässt er mein Ohr los. Ich richte mich wieder zu vollen Größe auf und reibe mir mein ramponiertes Ohr. Schmerz lass nach. Nun kann ich auch meine zwei Vampire sehen, die sich den Bauch halten und immer noch laut lacht. Walter wiederum sah mich böse an. "Gehst du jetzt den Schlüssel suchen?" Alucard hatte aufgehört zu lachen. "Hast du es ihm immer noch nicht gesagt?" Alucards Stimme heilt in meinen Kopf. Ich antworte ihm gedanklich. "Nein." "Traust dich anscheinend nicht." Wie Recht er doch hatte. "Was er wohl mir dir macht, wenn er dich schon am Ohr hinter her schleift?" Ich will es gar nicht wissen, Alucard. Walter vor mir wird ungeduldig. "Ähm Walter ich muss dir was beichten." "Ob er dich übers Knie legt?" Jaja Alucard, mach die mal über mich lustig. "Nun, wie soll ich es sagen. Ich weiß ja nicht, wo ich den Schlüssel habe. Er könnte überall sein" "Und was nun?" Walter verschränkte die Arme vor der Brust. "Tja... keine Ahnung." Ich zuckte mit den Schulter und wäre jetzt am liebsten irgendwo anders. "Wie willst du den das Auto wieder beschaffen." Alucard kichert im Hintergrund. Zumindestens der hat gut lachen. "Ähm, Walter bitte sei mir nicht böse, aber der Schlüssel ist das kleinste Problem." "Warum den das?" Walter sah mich skeptisch an und ich merkte wie ich unter seinen Blick immer kleiner wurde. "Das Auto ist das größere Problem." "Wieso? Liegt es irgendwo in diesen Viertel auseinander gebaut oder am irgendeinen Laternenmast?" So langsam kann ich nicht mehr kleiner werden. "Das nicht." "Was dann?" Ich hole noch mal tief Luft und mache mich bereit für die Predigt meines Lebens. "Ich weiß überhaupt nicht mehr wo das Auto ist."